

Festival soll einzigartig bleiben

Green Screen 2012 schon fest im Blick – Leiter Gerald Grote zieht Bilanz: Im positiven Sinn an Grenzen gestoßen

Eckernförde. Green Screen 2011 ist Geschichte. Mit der Vorführung der Siegerfilme endete gestern Abend das 5. Internationale Naturfilm-Festival in Eckernförde. Sechs Tage lang stand das Ostseebad ganz im Zeichen des Festivals. Nun gilt es, das Gesehene und Erlebte aufzuarbeiten. Das erste vorläufige Fazit von Festivalleiter Gerald Grote: „Wir sind im positiven Sinn an Grenzen gestoßen.“

Von Uwe Rutzen

Rund 100 Helfer waren in den zurückliegenden Wochen, vor allem aber in den Tagen von Green Screen aktiv, nahmen dafür Urlaub oder stellten ihre Freizeit für den ehrenamtlichen Einsatz zur Verfügung. Grote weiß das zu würdigen: „Der Heinz Sielmann Filmpreis, den der Förderverein erhalten hat, ist ein Dank an alle Helfer und so-



Ausgezeichnet mit dem Kamerapreis und nominiert für den besten Film: Der Österreicher Michael Schlamberger dokumentiert in seinem Beitrag *Sambesi* das Leben an einem der größten Flüsse der Erde. Foto Tom Emrich



Zufrieden mit dem Verlauf des Festivals und gedanklich schon bei den Vorbereitungen für Green Screen 2012: Festivalleiter Gerald Grote Foto Rutzen

mit auch eine Auszeichnung für das gemeinsame Bemühen um den Naturfilm in Eckernförde.“ Zugleich sei er aber auch ein Ansporn für die weitere Arbeit, die gleich nach Beendigung des Festivals fortgesetzt wurde. In den nächsten zwei Wochen müssen Filme zurückgeschickt werden und die Abrechnungen erfolgen. Für Grote und seine Mitarbeiter die Zeit der Aufräumarbeiten, in der man auch hinterfragt, was hätte besser laufen können. Dem Festivalleiter fällt da spontan die Eintritts-

kartenvergabe ein. Er könnte sich ein neues System vorstellen, denn mehrfach sei es vorgekommen, dass ganze Schulklassen trotz Anmeldungen nicht erschienen seien. So blieben die Plätze frei. Kurzfristig konnten die entsprechenden Tickets nicht mehr angeboten werden. Außerdem müsse man überlegen, die Anzahl der Eintrittskarten, die mit dem Erwerb der Festivalkarte einhergehen, zu begrenzen.

Fürs kommende Jahr könnte sich Grote einige Neuerungen auch in anderen

Bereichen vorstellen. Die Eckernförder Gespräche, die in diesem Jahr Premiere feierten, möglicherweise als Talkshow mit prominenter Besetzung auf Gut Altenhof oder Filmvorführungen am Strand mit einer Leinwand auf dem Wasser. Auch einen Wettbewerb für Filmmusiken hält er für denkbar.

Doch zunächst richtet er den Blick auf die Wintermonate, in denen die Festivalleitung gern Vorführungen von prämierten Filmen in Aulen von Schulen im Stadtzentrum ausprobieren möchte.

Vor allem mit Blick auf das kommende Jahr, wenn für Green Screen kein Kinocenter mehr zur Verfügung steht, weil das vorhandene bereits Ende des Jahres einem Neubaukomplex weichen muss. Zudem würde Grote gerne die Winterfilmreihen im OIC und im Showpalast auf der Carlshöhe fortsetzen.

Und welche großen Ziele hat er sich für die fernere Zukunft gesteckt? „Ich möchte, dass man den Naturfilm einmal so eng mit Eckernförde verbindet wie das Marzipan mit Lübeck“, sagt er.